

*Princeton N.Y.
27. 10. 35*

copiel

An das Friedens-Nobelpreis-Comité
O s l o
Storthing

Sehr geehrte Herren:

Ich habe formal ~~kein~~ Recht, einen Kandidaten für den Friedens-Nobelpreis vorzuschlagen. Aber unter den in unserer Zeit gegebenen Umständen fühle ich es als meine Pflicht, mein Gewissen durch diesen Brief zu entlasten.

Das Nobel-Comité hat einmalig eine Gelegenheit, durch die Verleihung des Preises eine geschichtliche Tat zu vollbringen, welche durch ihre Auswirkungen in hohem Masse geeignet ist, die Lösung des Friedensproblems zu fördern. Dies kann dadurch geschehen, dass ein Mann ausgezeichnet wird, der durch sein Tun und durch sein Leiden den Preis mehr verdient als irgend eine andere lebende Person - Carl von Ossietzky. Durch die Verleihung des Friedenspreises an diesen Mann würde der Pazifismus in demjenigen Lande neue Nahrung finden, das durch die gegenwärtig dort herrschenden Umstände die schwerste Gefahr für den Weltfrieden bedeutet. Auch würde dadurch überall in der Welt das Gewissen aller besseren Menschen aufs Neue erweckt zur Arbeit für eine definitive Festigung einer internationalen Ordnung.

Mit ausgezeichnetener Hochachtung

gez. A.Einstein